

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	67 (1941)
Heft:	25
Rubrik:	Der unfreiwillige Humor kommt gerne in Gazetten vor!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Besitz eines Fahrrades ist, in Weinfelden und Umgebung servieren kann, ohne daß alles kalt wird und das Bier absteht, entzieht sich meinem Fassungsvermögen. Aber vielleicht muß sie unter der Woche ausschließlich in Weinfelden selbst und am Sonntag nur in der Umgebung, so zwischen Romanshorn und Frauenfeld, oder wenigstens zwischen Bürglen und Märstetten servieren, was auch noch anstrengend genug ist. Die Sache bleibt rätselhaft, wie man sie auch betrachtet.

Mit freundlichem Gruß! Nebelspalter.

Aus unordentlicher Zeit

Da die Sternwarte in Zürich leider nicht städtisch ist, verfügt das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich über keinen Astronomen, der im Stande wäre, die veraltete mitteleuropäische Zeit in die neue Sommerzeit umzurechnen. Es sandte mir Mitte Mai eine Rechnung mit folgendem roten Ueberdruck:

Zählerstand	Verbrauch kWh u. m³	Preis
Vom Tage der ersten Vorweisung dieser Rechnung an gilt der Hochtarif von 19.-21½ Uhr		
Ordentliche nicht Sommerszeit		
1066	1.8 45	
7.8.8	1.6 20	

Da ich ebensowenig von der Zeitrechnung verstehe wie das Elektrizitätswerk, so weiß ich nicht woran ich bin. Lieber Nebelspalter, sei doch so gut und frage deinen Uhrmacher, auf welcher Zahl der kleine Zeiger stehen muß, damit es 19 Uhr ordentliche Zeit ist.

Dein ratloser E. H.

Lieber E. H.!

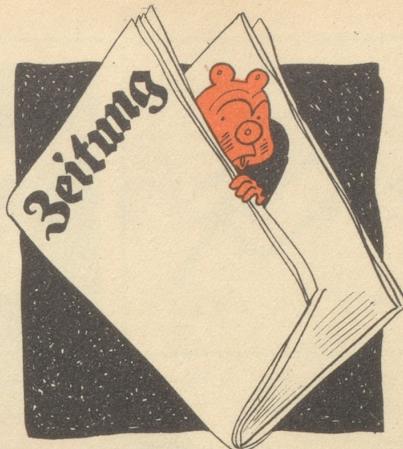
Mir gefällt das Elektrizitätswerk, das einfach den Mut hat, die Sommerzeit als eine nicht ordentliche Zeit zu bezeichnen. Ich bin ganz seiner Meinung. Die Sommerzeit ist eine ganz unordentliche Zeit. Der Morgen fängt schon an, bevor die Hähne krähen, in manchen Gegendem müssen sie von den Bauern geweckt werden. Und abends kann man im Bett lesen, ohne Licht anzuzünden, — das ist geradezu widernatürlich. Und niemand hat den Mut, zu protestieren, nur das Elektrizitätswerk in Zürich wagt, das Kind beim Namen zu nennen. Das heißt, halt: da schickt mir ein freundlicher Kollege aus Sarnen einen Bericht aus Kerns, der im «Unterwaldner» gedruckt steht. Danach wurde im Kernser Gemeinderat der Antrag gestellt, die Sommerzeit einfach nicht einzuführen! Der Kollege meint zwar, das sei Obstruktionspolitik, die prinzipiell alles verwirft, was zur Abstimmung kommt. Ich aber sehe da geradezu den Helden eines Dramas vor mir, der mit einem Stierengrind sich gegen die neue Zeit stemmt, und wie seinerzeit der alte Cato in Rom sein «ceterum censeo», sein «bis hierher und nicht weiter» der von fremden Landen zu uns eindringenden Sommerzeit entgegenschmettert und der, wie die Altvorder, sich von seinem Hahn und seiner Kuh sagen läßt, wann Aufstehenszeit ist und nicht vom internationalen Fahrplan und vom Bundesrat. Das hat etwas!

Nebelspalter.

Dem kleinsten Wachtmeister der 143er

Dank für die Sendung vom Zehntun,
Ich habe den Geißchäs bezwungen
Und richtig sind die erwähnten
Tierchen von dannen gesprungen.

Grüezi! Bö.



Der unfreiwillige Humor kommt gerne in Gazetten vor!

Glossen vom Mitarbeiter Göpf

Sofern das schöne Wetter anhält, werden morgen Donnerstag die fünfte und sechste Klasse ihren Schulausflug ebenfalls unternehmen. Als Reiseziel haben sie sich das schöne Rheinstädtchen Stein am Rhein gewählt, das sie von Schaffhausen mit einem Unterseeboot erreichen werden.

Daß unsere Kriegsmarine ihre Schiffe für solche Zwecke zur Verfügung stellt, finde ich unbegreiflich!

Item — plötzlich hatte er seine wahre Liebe entdeckt, geheiratet und ein Kind bekommen.

Das glob ich nöd!

Frauen und Kinder kochen und pflegen die Verwundeten.

's wür mit em Pflege vollständig gnüege!

Stellegesuch

Jüngling sucht erholungshalber Arbeit in Geschäft usw. Offerten unter Chiffre 6259 an die Adm.

Ich wött lieber Ferie!

Er hatte wieder Tränen in der Stimme und

Schirm ufschpanne — er will aafange rede!

In Anbetracht des bedrohlichen Rückganges des Kohlenimportes wird die Geschäftsleitung beauftragt, bei den zuständigen Bundesbehörden vorstellig zu werden, damit diesen Sommer und Herbst eine umfassende Holz- und Beerensammelaktion in unseren Gebirgsgegenden durchgeführt wird.

d'Mischig vo Holz und Beeri git kei Chohle!

Wir grüßen die Spitäler der Armeeleitung, die der Ernsthaftigkeit von Beruf und Verantwortung entflohen und hochgemuteten Zeugen hierwärtiger Kunst und Kultur Labung und Besiegerung zugleich erfahren.

Das isch e chly Chuderwelsch!

Gesucht

Herr

aus dem Heizfache

zum Besuche von vorgearbeiteten Interessenten. Fixum-Provision.

Simmer eigetli scho i de Hundtag?

Herr und Frau X. haben ein schönes, elegantes Heim in Zürich, wo eine bunte Schar fröhlichen Getiers sich munter tummelt und eine ganze Reihe Ahnen milde von den Wänden herablächelt. Zur Erholung gehen sie hie und da ins Berner Oberland in ein kleines Bauernhaus und züchten dort ihr eigenes Gemüse.

Der Appell zur Anbauschlacht ist sogar von unsern Ururgroßeltern gehört worden!

Gesucht ein flinkes

Mädchen

Kann unter günstigen Bedingungen die Knabenhosen gründlich erlernen.

Mache oder träge?

Bei einer Gesamtbevölkerung von 260 000 fällt auf jeden zweiten Aargauer ein Velo.

Hoffetlich loht mer die Velo nüd hoch obe abefalle!